

Juni 18

ABRAHAM NEWS

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus von deinem Land und von deiner Verwandtschaft und von deines Vaters Hause in das Land, das ich dir zeigen werde. Ich will dich zum großen Volk machen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Da zog Abram auf, durchzieht das Land bis an die Stätte bei Sichem. Dieses Land will ich es geben

INHALT

3 Marsch des Lebens Schweiz
6 Marsch der Nationen Jerusalem
7 EUoP Sofia Bulgarien
8 Termine, Tage der Begegnung Aeschi

Leitartikel

„Hier bin ich!“



Während unseres letzten Aufenthaltes in Jerusalem besuchten wir u. a. das neue „Friends of Zion“ Museum. Es erzählt auf kreative, multimediale Art die Lebensgeschichten von Menschen (viele davon Christen), die ihr Leben in den Dienst an den Juden und Israel gestellt haben, z. B. Henry Dunant, die ten Boom Familie, Irene Sandler, Oskar Schindler u.a.. Einleitend beginnt die Ausstellung mit dem hebräischen Wort „Hineni“. Es bedeutet „Hier bin ich.“

Es wird erklärt, dass jeder dieser Menschen, die im Museum erwähnt werden, auf den Ruf Gottes mit diesem „Hier bin ich“ antwortete. Anfangs der Ausstellung kann man sich fotografieren lassen.“ Ein Gag“, denkt man und „ja, warum nicht?“ Beim letzten gezeigten Film sieht man noch einmal alle die Köpfe der Freunde Zions und plötzlich auch sein eigenes Gesicht von dem Foto am Anfang. Genial gemacht. Technisch brillant. Einfach fantastisch. Aber die Worte, die zurückbleiben, die sich in meinen Geist, mein Herz und meine Seele senkten, sind diese drei „Hier bin ich.“ Kann und will ich das auch sagen? Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass dies einer Verpflichtungserklärung gleich kommt.

In der Bibel werden einige Menschen gezeigt, die zu Gott „Hier bin ich!“ sagten, als Er sie rief. Sie stellten sich damit Gott völlig zur Verfügung:

- Abraham sollte seinen Sohn opfern (1. Mo 22,1ff).
- Jakob musste in sein Geburtsland zurückkehren (1. Mo 31,11–13) oder später nach Ägypten hinabziehen (1. Mo 46,2–4).
- Mose bekam den großen und schweren Auftrag, das Volk Israel zu führen (2. Mo 3,4).
- Samuel musste Eli das Gericht ankündigen (1. Sam 3,4ff).
- Jesaja wurde mit einer Botschaft zu einem ablehnenden, halsstarrigen Volk gesandt (Jes 6,8ff).
- Ananias schließlich sollte zu dem Christenverfolger Saulus von Tarsus gehen (Apg 9,10ff).

Fortsetzung Seite 2

Alle Männer, die mit „Hier bin ich!“ antworteten, haben dann auch getan, was Gott von ihnen wollte. Ihr „Hier bin ich!“ war kein leeres Gerede, sondern Ausdruck ihrer Liebe, Gottesfurcht und Bereitschaft zur Hingabe.

Ich bin davon überzeugt, dass Gott heute in und durch Christus zuerst einmal jeden Menschen ruft: „Wo bist Du?“ Viele reagieren wie Adam, der sich versteckte. Gott sucht seinen Menschen, weil Er Sehnsucht nach Gemeinschaft und Beziehung mit ihm hat. Aber selbst von denjenigen, die sich finden liessen, haben nur wenige auf Gottes Ruf mit einem „Hineni “ geantwortet. Es ist noch nicht zu spät! Unser Vater ruft weiterhin: „Wo bist Du?“ Jesus wusste bereits als Zwölfjähriger „…..dass er sein musste in dem, was seines Vaters ist.“ (Lk 2,49) Wenn wir das Gleiche sagen können wie Jesus, dann wird Gott uns nicht mehr suchen müssen. Aus seinem Sein im Vater wusste Jesus, was Ihm wichtig war und tat deshalb nur das, was er den Vater tun sah. Das bringt und ist tiefste Übereinstimmung mit seinen Absichten, seinem Willen; Erfüllung, wahres Leben, Freude und Hoffnung.

Aus diesem „Hier bin ich“ sind wir seit mehr als 20 Jahren „in dem, was unseres Vaters ist“ unterwegs. Wie und mit Petrus, inspiriert vom Heiligen Geist, wollen auch wir sagen: „Wir halten es aber für recht, euch durch Erinnerung aufzuwecken.“ (2.Pt 1,13) Dieses Erinnertwerden ist überlebensnotwendig! Gott will, dass wir uns an IHN erinnern und was Er uns Gutes getan und verheissen hat.

Deshalb in dieser News Ausgabe noch einmal eine Erinnerung - um aufzuwecken. Sonst verlieren wir den roten Faden bzw. sehen keine Zusammenhänge in Gottes Absichten und seinem Handeln. Ihr erinnert Euch an den weltweiten Weckruf durch das Trompeten blasen?! Gott will seinen Leib erwecken. Dabei geht es Ihm um die drei Kernelemente, ohne die weder wir persönlich, noch die Gemeinde als Ganzes erweckt und in der Fülle leben wird. Es sind Dauerbrenner aus dem Herzen Gottes!

• **Zurück zur ersten Liebe**! Zu lernen, zu den Füssen Jesu zu sitzen und seine Worte zu vernehmen, ist ausschlaggebend dafür den beständigen Strom des Lebens zu empfangen. „Eines aber ist nötig …wirklich nur eines!“ (Lk 10,42) (Deshalb bieten wir seit über 15 Jahren das Seminar Sitzen zu Jesu Füssen an.)

• **Zurück zu meinem Wort**! Es gab nie zuvor so viele Bibeln in allen Varianten wie heute. Dem gegenüber gibt es im Westen ein „christliches Analphabetentum“ wie niemals zuvor: Wir lesen die Bibel nicht mehr. Forschen nicht mehr im Wort. Betrachten es nicht mehr. Kein Interesse. Kein Hunger. Das bedeutet auch: kein Interesse an Jesus, am Vater, am Heiligen Geist. Kein Hunger = keine Sehnsucht. Wir werden und sind vollgestopft mit anderem. (Seit über 15 Jahren führen wir deshalb die Tage der Begegnung in Aeschi/Spiez durch. Dort begegnen wir Gott, indem wir sein Wort aufmerksam und freudig betrachten.)

• **Zurück zu einem Verständnis unserer Wurzeln**!
In unserer heutigen Zeit erweckt Gott weltweit immer mehr Christen zu ihren hebräisch-jüdischen Glaubenswurzeln und zeigt auf, was in der christlichen Lehre über die Jahrhunderte falsch gelaufen ist. „Nicht wir tragen die Wurzel, sondern die Wurzel trägt uns!“ (Rö 11,18). (Darum seit 1998 das 24h Gebet für Israel.) Deshalb Israel- Gebetstage, Israelreisen, -seminare, -konferenzen und Märsche des Lebens für Israel. Diese Märsche sind keine neue „Masche“ einiger Israel - Freunde, sondern Gottes Ruf zum Aufbruch, zur Umkehr. Hier ist wohl der Punkt, an dem sich die Kirche, also wir, am weitesten von Gottes Willen und Absichten entfernt hat. Es ist der Bereich, wo es Satan gelungen ist, uns von unseren Wurzeln zu trennen und einen eigenen Weg einzuschlagen. Das ist so etwas von krass! Seit fast 1900 Jahren irren wir identitäts- und orientierungslos umher, wie der verlorene Sohn – und merken es nicht einmal. Der Vater wartet mit offenen Armen auf unsere Rückkehr! Deshalb diese Märsche. Auch unser älterer Bruder, Gottes „Erstgeborener“, die Juden, brauchen das Erbarmen des Vaters und müssen umkehren. Deshalb die Märsche. Wir sind Brüder. Wir sind Familie. Wir sind versöhnt durch das Opfer Jesu am Kreuz (Ep 2,15). Es ist doch vollbracht! Deshalb der nationale Marsch durch die Schweiz. Deshalb der internationale Marsch in Jerusalem. Deshalb weitere Ausbreitung der Märsche weltweit. Gottes Augenmerk liegt auf diesen drei Bereichen (zuzüglich Erinnern – versöhnen - Zeichen setzen), in denen Er seine Braut erwecken, heiligen und für die Hochzeit zubereiten möchte.

Diese drei erweckungsbedürftigen Bereiche unseres persönlichen Lebens, wie auch als Leib Christi, sind grundlegend und fundamental. Alle drei wirken ineinander und bedingen einander. Nur von hier aus sind wir dauerhaft fruchtbringend „in dem, was unseres Vater ist!“ Deshalb war der nationale Marsch des Lebens für Israel durch die Schweiz ein Ereignis, das einer geistlichen Weichenstellung gleichkam. Der internationale Marsch in Jerusalem war eingebettet in ein historisches Momentum: 70 Jahre Israel und Jerusalem endlich von den USA, als erster Nation, als Hauptstadt anerkannt! Wir leben wirklich in atemberaubend dramatischen Zeiten. Und so sollte es unserer höchster Wunsch, unsere Priorität, Sehnsucht, und Freude sein zu Gott „Hier bin ich“ zu sagen.



W.W



„Friends of Zion“-Museum

Jahreslos Abraham:

„Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe." Jes 65,18a

Nationaler „Marsch des Lebens für Israel" durch die Schweiz

Ja, unser Jahreslos kommt nun voll zum Tragen: Wir freuen uns alle von Herzen über das, was unser Vater geschaffen HAT und noch daraus schaffen WIRD! IHM allein alle Ehre! Und allen Helfern schweizweit ein großes D A N K E S C H Ö N! V E R G E L T S G O T T!



Marche de Vie in Genf, 6. Mai 2018

Dieser Tag ist echt schwierig zu beschreiben. Wie soll ich sowas aufschreiben?!? Ich beschränke mich auf Streiflichter von Dingen, die mich dabei bewegten:

- Ein Politiker, der aus persönlicher Betroffenheit nicht mehr „politisch korrekt" redete; sagte, dass wir manchmal nicht neutral sein können / dürfen.
- Eine jüdische Frau, die in Hebräisch sang, - in einer Gasse, die zum 1. Jüdischen Ghetto überhaupt gehörte.
- Wie viele Leute aus den Fenstern zuschauten; besser noch: zuhörten.
- Wie viele Menschen mit der Botschaft auf dem breiten Banner erreicht wurden!

Der Weg führte vorbei an:

- dem Ort, wo die Medien / TV über den Marathon berichteten.
- an vielen Genfern, die wegen des herrlichen Wetters in den Cafe`s saßen
- an Hunderten von Touristen
- an Marathonläufern
- an vielen Ausländern. (In einem der Quartiere, durch die wir liefen, waren Restaurants /Geschäfte von Libanesen, Vietnamesen, Thais, Ägypter, Chinesen, Rotlichtlokale ... und die Menschen saßen davor und schauten unserem Zug nach. Wirke nach, Herr!)

- Wasser, Äpfel, Stühle = Liebe!
- Der unter Tränen SEHR lebendig gehaltene Erlebnisbericht von Paulette. Es schnürte mein Herz zusammen, als ich ihr zuhörte.
- Die Zusammensetzung der Sprecher dieses Tages. Opfer, Täternachfahren, Politiker, Kirchenleute, „Fußvolk". Schweizer, Deutsche, Franzosen, Belgier, Holländer.

Unterwegs:

Auf dem ganzen Marsch hat es an einem Tag 2x 5 Min. „gfiserlet" (ganz feiner Regen), sonst war es durchwegs strahlendes Wetter. Die Wandertruppe ist braungebrannt Danke Vater!

R.W

DANKE! Merci! TODA RABA!

Wir freuen uns sehr über die gesammelten Schätze, um zu segnen und erstatten. Während des Marsches durch die Schweiz kamen CHF 58 000.- an Bargeld zusammen. Wir erhielten 75 Goldvreneli verschiedenster Prägung; außerdem Schmuck (Ringe, Ketten, Uhr etc.). Das Geld wird an die vier Organisationen weitergeleitet: VSJF Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen, Helfende Hand Koalition (2/3 des Betrages); Gamaraal Foundation und Internationale Schule für Holocaust-Studien (1/3). Goldvreneli und Schmuck werden dem VSJF übergeben, die es nach eigenem Ermessen verwenden. Nochmals herzlichen Dank jedem Geber und jeder Geberin. Wir hoffen, dass dies ein starkes Zeichen ist, dass von jüdischer Seite als ein Ausdruck der Liebe und Wertschätzung angenommen wird. W.W





Start Bahnhof Kreuzlingen 3.04.2018



Konstanz



Grenzübergang Konstanz - Kreuzlingen



Kantonsgrenze Aargau



Thurebene



vor den Toren Zürich's



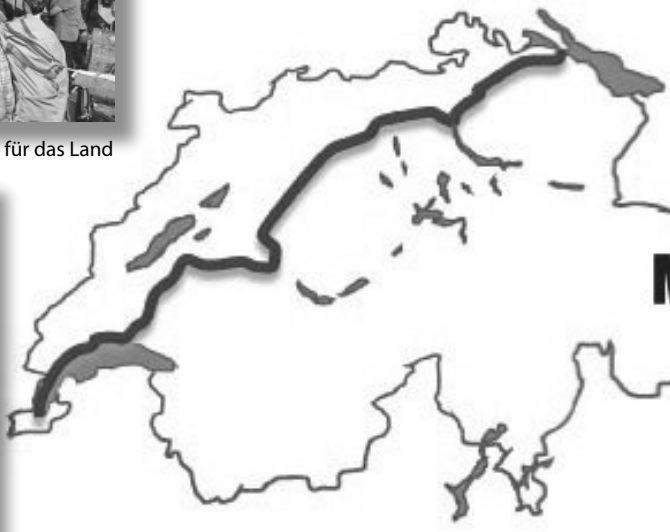
entlang der Aare



Bahnstrecke Lyssach - Bern



Gebet für das Land





Berner Höhen



Proklamation über dem Genfersee



Gebet in Kirche



Payerne



am Ziel Bahnhof Genève 6.05.2018



Marsch durch Genf



Place des Nations UNO

Marsch des
Lebens
für Israel
Schweiz



Dreispitzhalle Kreuzlingen



Volkshaus Zürich



Bern | Botschafter von Israel



Lausanne



Paulette mit Enkelin

Zeugnis von einer jüdischen Person nach dem MdL in Genf an den lokalen Organisator Richard Pittet:

Lieber Richard
Gestern war ein Tag, an welchem alle anwesenden Juden und Israeli Tränen in den Augen hatten. An eine solche Aufrichtigkeit der Herzen sind wir uns nicht gewohnt. Verschiedene jüdische Personen mussten den Marsch verlassen, so sehr waren sie berührt (Juden und/oder Israeli sind sich nicht gewohnt, sich so unterstützt und geliebt zu wissen…). Es ist schwer, außerhalb von Israel Freunde zu haben, welche uns unterstützen.
Ich danke Ihnen und allen andern, welche dieses Zeugnis der Liebe getragen haben, vor allem für die Unterstützung des jüdischen Volkes und des Staates Israel.
Ich freue mich, Sie wieder zu sehen um mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Mit freundlichen Grüßen. (…)





Zeugnis einer Marschiererin:
Leiterschaft
Der Hirte ging voraus mit seinem Stab! Es war klar, wer die Leitung hatte. Klare Anweisungen! Ich persönlich genoss dies. Sein Team hat mitgeholfen, u.a. die Marschroute anzugeben, hin und wieder zu ermahnen, usw. Jeder, der sich unterordnen wollte, war willkommen. Persönliche Eindrücke von uns Teilnehmern wurden aufgenommen und umgesetzt. Als wir in Genf ankamen, übernahmen die Brüder vom Komitee die Leitung. Einiges änderte: zB ab da gab es keine Fahnen mehr. Dies wurde klar mitgeteilt. Werner und das Team waren sehr gute Vorbilder, was es bedeutet, sich einander unterzuordnen.

Gastfreundschaft
Wir wurden privat bei Leuten untergebracht, die uns mit herzlichster Liebe und Opferbereitschaft ihr Bestes gaben. Am Freitag brachte mich die eine Gastgeberin in Frankreich zur nächsten Gastgeberin, die mich willkommen hieß. „Hier ist der Schlüssel, hier ist Dein Zimmer und oben das Zimmer für das Ehepaar. Ich weiß nicht, ob ich rechtzeitig nach Hause komme. Hier ist die Küche….bedient Euch!" Nach dem Übernachten sagte ich ihr, dass meine Freunde staunen, dass wir „wildfremden" Leute so privat übernachten dürfen. Sie meinte: „Stimmt, ich kenne Euch nicht, aber ich kenne Euren Chef!" und zeigte mit dem Finger zum Himmel!

Von Coppet nach Genf – „Ich liebe Euch alle!"
„Versteht jemand nicht Deutsch?" fragte Werner in Coppet am Bahnhof. Eine Dame meldete sich, und R., die aus dem Aargau ist, seit langem im Welschland wohnt, war sofort bereit für sie zu übersetzen. Wir hatten also EINE Person aus der Romandie! Bei der Stadtgrenze las Werner wie üblich den Psalm 24. Veronique, die die Fahne von Genf über ihrem Rücken trug, las ihn in französisch. Als sie gefragt wurde, uns noch ein paar Worte zu sagen, breitete sie ihre Arme aus und sagte: „Je vous aime!" et encore quelque chose: „JE VOUS AIME TOUS¨" (ich liebe Euch alle!)

Hallo zäme *(weiteres Zeugnis)*
Ich durfte am 17.4. eine Teilstrecke ab Bern mit marschieren.
Es war einfach genial und sooo schön, mit so vielen wertvollen Geschwistern für Gottes Reich unterwegs zu sein. Dieser Marsch hat mich sehr berührt. Bin gespannt, was unser himmlischer Vater daraus werden lässt.
Danke dem Herrn, den Organisatoren, Begleitern und allen, die es braucht, um so ein Vorhaben durchziehen zu können. Das meistert ihr genial. Gott ist gut und lebendig.
Werner, toll eure Rücksichtnahme für jedermann. Du/ihr seid ein Segen für das Reich Gottes, die Menschen und die Welt. Seit weiterhin gesegnet im Namen des Herrn.
Shalom Denise

Interview über den **„Marsch des Lebens für Israel"** mit Werner Woiwode auf TeleD:
https://tele-d.ch/archiv.html?id=1308

Artikel aus www.israelnetz.com | Das Leben gefeiert

Marsch der Nationen in Jerusalem

Teilnehmer aus mehr als 45 Ländern marschierten am 15. Mai durch die Straßen Jerusalems. Zum 70-jährigen Jubiläum sind sie nach Israel gekommen, um an die schmerzvolle Geschichte von Europäern und Juden zu erinnern. Außerdem wollen sie um Vergebung bitten und ein Zeichen für Israel und gegen Antisemitismus setzen.

Fast 6.000 Menschen aus aller Welt sind am Dienstagnachmittag im Jerusalemer Sacher-Park zusammengekommen, um sich auf den anschließenden „Marsch der Nationen" vorzubereiten. Mit Wortbeiträgen, Musik und Grußworten wollten sie ihre Solidarität mit Israel und dem jüdischen Volk deutlich machen.

Der Marsch war ein sichtbarer Ausdruck von dem, was die dreitägige Konferenz des „Marches der Nationen – Vereint, um Licht zu sein" zum Ziel hatte: Die Aufarbeitung der Holocaust-Vergangenheit, Versöhnung zwischen den Nachkommen der Täter- und Opfergeneration sowie ein sichtbares Zeichen für Israel und gegen Antisemitismus setzen.



Die Tübingerin Bärbel Pfeiffer berichtete auf der Bühne: „Als Ingenieur war mein Großvater daran beteiligt, das Konzentrationslager Auschwitz aufzubauen. Er war für die 16 Kilometer Elektrozaun verantwortlich und baute an den Gaskammern mit." Mit ihrem Mann und ihren Kindern war sie nach Israel gekommen, um zu bezeugen: „Heute stehen wir als ganze Familie hier, um zu sagen: So etwas darf sich nie wiederholen. Israel, wir lieben dich und stehen an deiner Seite."

„Bedingungslos" möchte auch Afshin Shamsianpur zu Israel stehen. Der Iraner kam vor wenigen Jahren als Flüchtling nach Deutschland und kam in Tübingen zum Glauben an die Bibel. In seiner Gemeinde kam sein negatives Israelbild ins Wanken. Bei seiner Hochzeit im Oktober 2017 mit Carmen Matussek sang die Hochzeitsgesellschaft die israelische Nationalhymne „HaTikva" auf Farsi. Weil er als Iraner kein Visum für Israel bekam, wurde sein Zeugnis in einer Videobotschaft in den Stadtpark übertragen: „Ich erkläre, dass es keinen weiteren Holocaust am jüdischen Volk durch den Iran geben wird. Ich stehe zu Israel, dem Gott Israels und dem jüdischen Volk."

Außer dem Bürgermeister Nir Barkat grüßte auch der Parlamentsabgeordnete Jehuda Glick die Besucher im Stadtpark:„Ich hoffe, dass zum nächsten Marsch der Nationen 100.000 Menschen kommen. Gott segne euch und Jerusalem." Gemeinsam mit dem Gründer der Bewegung, Jobst Bittner, führte er den anschließenden Marsch an. Auf die Frage, was er in diesem Moment denke, sagte Glick begeistert: „Ich fühle mich wie im siebten Himmel. Worte sind zu klein, um auszudrücken, was ich fühle. Christen aus aller Welt kommen hierher, um uns zu zeigen, dass sie an unserer Seite stehen – so etwas hat die Welt noch nicht gesehen."

Reaktionen der Jerusalemer

Tal, eine nationalreligiöse Israelin schaute sich mit ihrer Mutter und den zwei Kindern die Veranstaltung von außen an: „Wir wohnen direkt an dieser Straße. Einordnen, was hier passiert, kann ich nicht. Aber als dritte Generation von Holocaustüberlebenden berührt es mich, dass so viele Christen hierher kommen, um uns zu sagen, dass sie heute anders denken und zu uns stehen." Was sie dazu sage, dass viele der Teilnehmer Nachfahren von Nazis seien? „Wie gesagt, es ist schwer einzuordnen. Wichtig ist aber doch, dass sie erkannt haben, dass ihre Großeltern falsch lagen. Und dass sie selbst nun ihre Kinder in einem anderen Geist erziehen."

Das Leben feiern

Etwa 1.500 Holocaustüberlebende folgten der Einladung zum „Fest für das Leben" am Abend in das Freiluftamphitheater Sultan's Pool. Sie, ihre Familien und die zahlreichen Besucher aus aller Welt tanzten zu den Liedern des israelischen Sängers Gad Elbaz. Sie bewunderten einen bunten Tanz koreanischer Christen sowie grandiose Musikeinlagen des israelischen Geigers Sanya Kroiter. Präsident Reuven Rivlin grüßte die Teilnehmer in einer Videobotschaft. Außerdem sprach Josch Reinstein, vom „Ausschuss für christliche Verbündete" in der Knesset.

Die Bewegung Marsch des Lebens wurde von Jobst und Charlotte Bittner und der Tübinger Gemeinde TOS 2007 ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Nachkommen deutscher Wehrmachts- und SS-Angehöriger veranstalten sie Gedenk- und Versöhnungsmärsche an Orten des Holocaust in Europa. In mehr als 350 Städten und 20 Nationen haben bisher Märsche des Lebens stattgefunden. Im April gab es den Marsch des Lebens rund um den israelischen Holocaust Jom HaScho'ah in 50 verschiedenen Städten weltweit. In Berlin war es in diesem Jahr bereits das vierte Mal.

mh | israelnetz.com

18. - 21. März 2018

Europa Gebetstreffen EUoP in Sofia, Bulgarien

Auch bei diesen Europa Gebetstreffen, die seit ca. 12 Jahren zweimal im Jahr stattfinden, hat es Geschwister, die ein klares „Hier bin ich" Bekenntnis abgegeben haben, als Gott suchte und rief, um Beter für Europa zu mobilisieren. Es sind ca. 40-45 Beter aus ca. 15 Nationen Europas, die zweimal im Jahr aufbrechen, Ferien nehmen, alles selber zahlen, um mit anderen für unseren Kontinent zu beten. Gott ist auch hinsichtlich unseres Kontinentes daran, durch diverse Initiativen Veränderung und Wiederherstellung Neues zu schaffen. Auch hier ist der Schlüssel, unser „Hier bin ich!"

Gebetstour in Sofia in 3 Gruppen auf einen Hügel über der Stadt, in das Polizeihauptquartier, Innen- und Finanzministerium, Nationaltheater, Gerichtsgebäude, Präsidentenpalast, Mausoleum, Universität, Nationalbibliothek, die Kathedrale, die älteste Kirche in Sofia und andere wichtige öffentliche Plätze







Liebe Gebetspartner
nachdem Ihr alle so intensiv im Gebet mit dabei wart, wollen wir Euch doch noch kurz von Jerusalem schreiben.

Die Gruppe war mit über 50 Leuten eine Herausforderung, die wir aber gemeinsam gemeistert haben. Das Programm hat uns allen Freude gemacht. Sogar für uns gab es Neues, da wir selber ja nie Sightseeing-Reisen machen.

Es war so unglaublich, mit dabei zu sein in einer so „historischen Zeit" für das Volk und Land Gottes: Israel. Konferenz und Marsch waren voller Freude und Einheit; man spürte bei allen/ in allem die Liebe, die Jobst und Charlotte Bittner von allen Seiten entgegengebracht wurde! Ob in der Knesset (wo Abgeordnete von sechs versch. Parteien kamen) oder Gastredner: Die beiden wurden voll Anerkennung erwähnt. Das prägte auch die Atmosphäre am Marsch selber: Die Menschen am Straßenrand warfen uns Handküsse zu, fragten, was wir tun, hatten Tränen in den Augen; manche weinten. Sie standen auf Balkonen und winkten; holten ihre Fahnen und Shofars hervor. Es war zu tiefst berührend für beide Seiten. Was für ein Privileg, mit dabei zu sein!



Knesset-Besuch

Merci noch ein letztes Mal! Shalom Regula



Jerusalemtag



Marsch der Nationen



Ring-Übergabe an eine Holocaust-Überlebende

Termine:

17. Juni 2018
IWS auf dem Bundesplatz Bern
Solidaritätskundgebung für Israel
Infos: iwshess@gmail.com
Daniel und Gabriele Hess

20. - 24. Juni 2018
Sitzen zu Jesu Füssen
Gebetshaus Amden
Info und Anmeldung:
+41 55 611 23 33
info@gebetshaus.ch

1. August 2018
Nationaler Gebetstag
Geissenschachen Brugg
10:00-16:00 Uhr
Info: www.gebetstag.ch

10. - 12. August 2018
Bujumbura / Chibitoke, Burundi
Pastorenkonferenz
Info: 052 741 1613

18. - 26. Oktober 2018
EUoP in Österreich
Info: 052 741 1613
info@verein-abraham.ch

11. - 18. November 2018
Ferienwoche in Eilat mit Bibelinput
mit Werner + Regula Woiwode
Infos und Anmeldung
Kultour Reisen Tel: +41 (0)52 235 10 00

Samstag 08. Dez. 18 von 13:30 – 17:00 Uhr
Zürich, EMK-Gemeindesaal, Zeltweg 20
TJCII Treffen mit Werner Woiwode
Info: 044 432 56 55
mneurohr@swissonline.ch

Tage der Begegnung Aeschi
04. - 07.Febr. 2019
07. - 10.Febr. 2019
Anmeldung: 032 631 1065
Esther Studer

MoMi



Jeden Montag Mittag von 12:00-12:10 Uhr beten die Christen in der Schweiz um eine Ausgiessung des Heiligen Geistes

www.verein-abraham.ch

Tage der Begegnung in Aeschi/Spiez

Als ich von meiner lieben Schwester zu den 'Aeschitagen' eingeladen wurde, unter der Leitung von Ehepaar Woiwode, war mein erster Gedanke: Super das ist die Gelegenheit, sie näher kennenzulernen; denn von ihrem besonderen Abraham Dienst hier in der Schweiz hatte ich schon viel Interessantes gehört!
Auch die Aussicht auf Gemeinschaft mit dem 'Leib Christi ' hat mich angelockt.
So bin ich schliesslich vom Unterland ins Oberland gefahren. Aeschi liegt auf 1000 m Höhe und erfreut das Herz mit Berg -und Seesicht und viel frischer Luft. Einfach ein genialer Tapetenwechsel !!
Aber noch genialer war das Erleben der herzlichen Gemeinschaft der Heiligen in Aeschi! Diese offenen, ehrlichen und liebevollen Tischgespräche bei den feinen Mahlzeiten waren für mich eine Überraschung und ich habe mich tatsächlich in meine neuen Geschwister verliebt!
Die geistliche Nahrung am Morgen und am Abend war eine Stärkung und Neuausrichtung in meiner Herzensbeziehung zu Yahuschua (wie ich IHN nenne)!!
Ich möchte euch alle wiedersehen beim nächsten Mal oder bei der baldigen Entrükkung ...MARANATA....
Renate

Interview über den **„Marsch des Lebens für Israel"** mit Werner Woiwode auf TeleD, dem Sender, der schon alle Bundesräte interviewt hat:
https://tele-d.ch/archiv.html?id=1308



ABRAHAM DIENSTE

wurde im September 1996 gegründet, um auf der Grundlage der Bibel Gott und den Menschen zu dienen. Wir tun dies in der Schweiz, in Israel und anderen Nationen.
Die Gesamtleitung liegt bei Werner und Regula Woiwode. Zum Kernteam gehören: Hanna Woiwode, Jonas + Sarah Woiwode, Michael + Rahel Oberholzer, Karin Wipf.
Die Abraham-News erscheinen 2 mal jährlich und sind gratis erhältlich.
Redaktion: Werner Woiwode
Layout und Gestaltung: Michael Oberholzer

Wir sind verbunden mit **Gebet für die CH**, einem Netzwerk von Gebetshäusern- und bewegungen und mit **IWS**, einem Verbund von Israel Werken in der Schweiz und diversen Internationalen Versöhnungs- und Gebetsdiensten.

Abraham Dienste, Postfach, CH-8260 Stein am Rhein 1
Homepage: http://www.verein-abraham.ch
E-mail: info@verein-abraham.ch
Tel Büro 052 741 52 33

Einzahlungen in der Schweiz: PC 34-571355-9
Vom Ausland in Euro: PC 91-271690-2 EUR
IBAN: CH4809000000912716902
SWIFT Code/BIC: POFICHBE
Empfängerbank: Swiss Post, Post Finance, CH-3030 Bern